

## Stückauszug

- **Little Hitler**  
**oder Der Konjunktiv des Plusquamperfekts**  
**von Arnold Bernfeld**  
2 H, 1 Dek

### Sechszwanzig

*Freud auf dem Sessel, Hitler läuft erregt durch das Zimmer.*

**Hitler** Ach was, Herr Professor, wozu brachen wir die Weiber? Sind ja doch alle verhurt.

**Freud** Alle?

**Hitler** Außer der Mutter alle. Potiphar, die babylonische Hure, alles eins! Wenn du zum Weibe gehst ...

*Er sucht etwas beim Kamin.*

**Freud** ... vergiss die ...

**Hitler** Meinen Nietzsche kenn ich selber! (*Er hat den Schürhaken gefunden und nimmt ihn in die Hand.*) Vergiss die Peitsche nicht! (*Er fuchtelt und schlägt mit dem Haken durch die Luft.*) Was will die Frau denn anderes als das Eine? Und wie niederträchtig sie es anstellt. Keine ist unschuldig, keine einzige, von allem Anfang an. Schauen Sie ihr bloß in die Augen, da entdeckt sich alles: die Sünde. Ausprägeln können sollte man ihnen diesen Blick, ausmerzen, wegbrennen dieses Feuer. Aber die Hand erstarrt. Der ganze Kerl versteinert. Da fließt kein Blut mehr durch die Adern, glauben Sie mir – Medusa!!

*Er steht nun wirklich da wie ein erstarrtes Schreckensbild. Pause.*

**Freud** Die Augen Ihrer Mutter?

*Schlagartig bekommt Hitler einen Schüttelanfall, fuchtelt wie besessen mit dem Feuerhaken herum.*

**Hitler** Überhaupt nicht, ganz und gar, eben die nicht! Das ist doch der Unterschied, Sie Miesnick! Ist ja schließlich keine so irgendeine Rebekka – bringen Sie's mir nur bloß nicht wieder alles durcheinander – so ein billiger Jakob so einer – außen hui und innen pfui!

*Er lässt sich erschlagen auf die Couch fallen, steht jedoch gleich wieder auf, um den Schürhaken zurück an den Kamin zu stellen und legt sich dann erneut hin. Pause.*

- Freud** Sie machen das gern ...
- Hitler** Was sein muss, muss sein.
- Freud** Sie machen das gern, dass Sie immer wieder trennen und aufspalten. Überhaupt die Unterschiede. Schwarz und weiß, aber ja nichts dazwischen.
- Hitler** Damit endlich mal eine Ordnung hineinkommt.
- Freud** Nun aber kommt der zweite Aspekt, Hitler. Aufgepasst! Die Spaltung, die Sie unaufhaltsam in alles hineintragen, die findet auch in Ihnen selber statt.
- Hitler** Na hoppla!
- Freud** Aus **Ihrem** Mund ist doch der Ausdruck „Zerrissenheit“ gekommen, nicht aus meinem!
- Hitler** „Riss“ hab ich gesagt. Sie mit Ihrer rabulistischen Verdrehungskunst – aber sonst kann er’s nicht penibel genug haben, der Mensch!
- Freud** Soll ich Ihnen sagen, was Sie im Innersten sind, Hitler? Ein einziger Scherbenhaufen.
- Hitler** Hört, hört!
- Freud** Ein Haufen voller Scherben, dass es nur so scheppert!
- Hitler** (*schüttelt sich theatralisch*) Ich hör nix.
- Freud** Weil Sie sich ein Korsett angelegt haben, mit dem Sie sich einschnüren, um nur ja Ihren Halt zu bewahren. Man sieht es doch förmlich, wie Sie von Mal zu Mal die Bänder enger zurren, wie Ihnen die Luft auszugehen droht, und dann wundern Sie sich, dass es Ihnen schlecht geht.
- Hitler** Tun Sie denn nicht genauso trennen und Ihre Unterschiede machen, Herr Professor?
- Freud** Ich?
- Hitler** Wenn ich bloß an Ihre Patienten denke – die sortieren Sie doch auch gewiss in leichte und schwere Fälle. In die Üblichen und dann wieder die Besonderen, nicht?
- Freud** (*bitter*) Und die ganz Speziellen!
- Hitler** Und Ihre Studenten erst. Ihre Anhänger. Hinschauen muss man da doch auf’s Genaueste, auf wen man bauen kann und wen nicht. Wenn Sie es in ihrem Metier – gerade wo es so umstritten ist – noch zu etwas bringen wollen -
- Freud** Bitte !

*Er ringt plötzlich nach Luft.*

- Hitler** Als ob es eine Sünde ist, wenn man die Schafe von den Böcken trennt. (*Freud, kreidebleich im Gesicht, versucht aufzustehen. Hitler bemerkt nichts.*) Johannes und Judas. Auf der einen Seite die Jünger und auf der anderen die Verräter – einer muss doch durch den Rost fallen! Und da wollen Sie mir weismachen ...

*Freud hat sich gerade mit letzter Kraft aufgerichtet und sackt jetzt ohnmächtig zusammen.  
Hitler fährt herum und sieht Freud auf dem Boden.*

Herr Professor! (*Er springt auf, kniet sich zu Freud, tätschelt ihm die Wangen.*) Kommen Sie bloß wieder zu sich! (*Er richtet Freuds Oberkörper auf.*) Das können Sie mir doch nicht antun, Herr Professor!! (*Mühsam schafft er es, Freud vom Boden hochzuheben.*) Wie soll ich denn ohne Sie --- (*Der Körper erweist sich als zu schwer für ihn. Hitler sinkt auf den Sessel, Freud immer noch in seinen Armen haltend. Hitler jämmerlich.*) **Hilfe.**

*Licht langsam weg.*

Wir senden Ihnen selbstverständlich gerne ein Ansichtsexemplar zu.

Mit den besten Wünschen

Ihr Litag Team